

diesen schweren Zeiten hat mein Vater das Land auf Dux der Mutter Gottes geweiht. Mit ihrer Hilfe ist es Fürst und Volk gelungen, die drohenden Gefahren fernzuhalten und das Volk zu versöhnen. Zu der Zeit wurden auch die Grundlagen gelegt für den in der liechtensteinischen Geschichte einmaligen wirtschaftlichen Aufschwung.

Heute erkennen wir neben den vielen Vorteilen des Wohlstandes die damit verbundenen Gefahren. Die Umwelt, in der wir leben und von der wir abhängig sind, wird immer mehr das Opfer unseres Strebens nach materiellem Wohlstand. Dabei haben wir teilweise vergessen, dass wir nur dann wirklich glückliche und freie Menschen sind, wenn wir mit aller Kraft auch geistigen Wohlstand anstreben. Die alten religiösen Grundlagen unserer Gesellschaft wurden teilweise durch materialistische ersetzt. Eine materialistische Ideologie — der Kommunismus — hat bereits Schiffbruch erlitten. Wir müssen uns davor hüten, dass nicht eine andere materialistische Ideologie — das Konsumdenken — unser Land und unser Volk zugrunde richtet.

Deshalb ist es mir ein besonderes Anliegen, unser Land wiederum der Mutter Gottes zu weihen, damit sie Gefahren von Liechtenstein abhält und uns den richtigen Weg weist. Ich bin mir dabei bewusst, dass sich in den vergangenen 50 Jahren in unserem Land auf religiösem Gebiet viel verändert hat. Für einen Teil unserer Bevölkerung ist nicht mehr die Lehre der katholischen Kirche verbindlich, sondern andere Religionen und Weltanschauungen. Alle diese Menschen bitte ich, diese Weihe unseres Landes an die Mutter Gottes als einen symbolischen Akt zu verstehen, der ein Zeichen dafür sein soll, dass die liechtensteinische Politik nicht von egoistischem Materialismus, sondern von Nächstenliebe und der Verpflichtung für unsere nächsten Generationen geleitet werden soll.

Als Europäer und Liechtensteiner können wir mit sehr viel mehr Optimismus in die Zukunft blicken als vor 50 Jahren. Es sieht so aus, als ob sich dieser Kontinent endlich in Frieden und Freiheit entwickeln kann. Die europäischen Veränderungen bedeuten allerdings für unser klei-

Der Festgottesdienst zur Huldigungsfeier wird gefeiert von Diözesanbischof Wolfgang Haas in Konzelebration mit den Geistlichen des Landes. Prinzessin Tatjana trägt wie ihre drei Brüder eine der Fürbitten vor.